

# Neue Podzer Zeitung

Redaktion und Geschäftsstelle  
Petrikauer-Straße Nr. 15.  
Telephon Nr. 283.

Inseratenkosten: 8-spaltige Komparatabelle oder deren Raum 15 Mt., 10-spaltig 20 Mt., 12-spaltig 24 Mt., 14-spaltig 28 Mt., 16-spaltig 32 Mt., 18-spaltig 36 Mt., 20-spaltig 40 Mt., 22-spaltig 44 Mt., 24-spaltig 48 Mt., 26-spaltig 52 Mt., 28-spaltig 56 Mt., 30-spaltig 60 Mt., 32-spaltig 64 Mt., 34-spaltig 68 Mt., 36-spaltig 72 Mt., 38-spaltig 76 Mt., 40-spaltig 80 Mt., 42-spaltig 84 Mt., 44-spaltig 88 Mt., 46-spaltig 92 Mt., 48-spaltig 96 Mt., 50-spaltig 100 Mt., 52-spaltig 104 Mt., 54-spaltig 108 Mt., 56-spaltig 112 Mt., 58-spaltig 116 Mt., 60-spaltig 120 Mt., 62-spaltig 124 Mt., 64-spaltig 128 Mt., 66-spaltig 132 Mt., 68-spaltig 136 Mt., 70-spaltig 140 Mt., 72-spaltig 144 Mt., 74-spaltig 148 Mt., 76-spaltig 152 Mt., 78-spaltig 156 Mt., 80-spaltig 160 Mt., 82-spaltig 164 Mt., 84-spaltig 168 Mt., 86-spaltig 172 Mt., 88-spaltig 176 Mt., 90-spaltig 180 Mt., 92-spaltig 184 Mt., 94-spaltig 188 Mt., 96-spaltig 192 Mt., 98-spaltig 196 Mt., 100-spaltig 200 Mt.

Nr. 111. Montag, den 23. April 1921. 22. Jahrgang.

## Deutschland ist zu größeren Opfern bereit.

Berlin, 24. April. (Pat.) W. S. W. Wie verlautet, enthalten die neuen deutschen Vorschläge größere Entschädigungssummen, als diejenigen, die Minister Simons während seines Aufenthalts in London festgesetzt hat. Außerdem wird eine internationale Anleihe für Deutschland propandiert, mit der die erste Jahresrate gedeckt werden soll. Deutschland soll schließlich die Schulden der Alliierten in Amerika übernehmen.

### Die Wiederherstellung.

Brüssel, 24. April. (Pat.) Heute früh wurde der Inhalt der deutschen Note an die alliierte Reparationskommission bekannt gemacht: Deutschland ist überzeugt, daß zur Wiederherstellung des wissenschaftlichen Gleichgewichts der Welt der Wiederaufbau der durch den Krieg vernichteten Gebiete notwendig sei. Solange diese Gebiete nicht wiederhergestellt werden, wird der Haß unter den interessierten Völkern nicht schwinden. Infolgedessen erklärt Deutschland abermals, daß es bereit sei, am Wiederaufbau mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln mitzuwirken und unterbreitet eine Reihe von Vorschlägen: 1) Deutschland könnte den Wiederaufbau gewisser Städte und Dörfer übernehmen, und zwar auf eigene Kosten und unter eigener Leitung der internationalen Anstalt für Wiederaufbau, 2) unabhängig davon sei Deutschland bereit, die vernichteten Gebiete Nordfrankreichs und Belgiens durch Lieferung von Hilfsmitteln aufzubauen. Die deutschen Berufsverbände haben beschlossen, folgende Arbeiten vorzuschlagen: auf den vernichteten Gebieten unverzüglich die Erziehung zu befestigen und Waldungen anzulegen, in den vernichteten Gebieten Biegeleien und Zementfabriken zu errichten, sowie die nötigen Maschinen und Werkzeuge und Baumaterial zu liefern. Ferner wird die sofortige Erbauung von Baracken und von 2500 Holzhäusern projektiert. Die für diese Häuser erforderliche Einrichtung, wie Möbel usw. wird Deutschland liefern. Die Gearbeiter sollen unter der Kontrolle der französischen Behörde und nach ihrem Plan angeführt werden. Die deutsche Regierung will die Arbeiten nach erfolgter Verständigung mit den deutschen Bauorganisationen in Angriff nehmen. 3) Da die Verständigung in dieser Frage längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte, so ist die deutsche Regierung bereit, denjenigen Einwohnern der vernichteten Gebiete, die ihre Behausungen wieder aufbauen möchten, zuverlässige Unternehmer zu empfehlen. Sämtliche Erbauungskosten, wenn sie in Papiermark bezahlt werden sollen, ist Deutschland bereit auf Rechnung der Entschädigung zu übernehmen. 4) Wenn die verbündeten Regierungen die Mitwirkung der deutschen Regierung in anderer Form wünschen, so ist Deutschland bereit, ihre Vorschläge eingehend zu prüfen. Die deutsche Regierung bittet die verbündeten Regierungen um eine Antwort auf die erwähnten Vorschläge.

### Nachklänge zur deutschen Note.

Washington, 24. April. (Pat.) Laut Informationen maßgebender Kreise wird die Handlungsweise der Vereinigten Staaten in Sachen der deutschen Note als gerechtfertigt angesehen. Von den Vertretern der verbündeten Mächte gebilligt. Sämtliche Vorschläge, mit denen sich die deutsche Regierung an die Vereinigten Staaten wenden sollte, werden vor Antwortstellung den Vertretern der Koalition unterbreitet.

### Eine Beratung der deutschen Staatsmänner.

Berlin, 28. April. (Pat.) Das Reichskabinett versammelte sich gestern nachmittags um 6 Uhr zur Besprechung der durch die Antwort der Vereinigten Staaten geschaffenen Lage. Während der Besprechung fand auch eine Konferenz des Kanzlers mit den Vertretern der Parteien statt, die um 9 Uhr abends im Hause des Reichskanzlers eintrafen. Kanzler Behrensdorf forderte die anwesenden Parteimitglieder auf, die Informationen als streng vertraulich aufzufassen. Hiergegen erklärten sich die unabhängigen Sozialisten und die deutschen Nationalisten. Um 11 Uhr zog sich das Kabinett zur Beratung zurück und sprach sich für die Vertraulichkeit aus. Da die Nationalisten, Sozialdemokraten und unabhängigen Sozialisten nicht damit einverstanden waren und drohten, den Konferenzsaal zu verlassen, weigerte sich der Kanzler, eine Reihe von Informationen zu erteilen und erklärte, dies sei nicht eher möglich, als bis der Präsident der Vereinigten Staaten die Note erhalten hätte. Heute nachmittags ist eine Note mit neuen deutschen Vorschlägen an die Regierung in Washington abgegangen worden. Die Regierung verlangt, es solle über diese Note und die politische Lage nicht eher diskutiert werden, als die Note in den Händen

der englischen Regierung wäre. Aus diesem Anlaß wurde die Reichstags-Sitzung bis zum Montag vertagt.

Unterbreitung der deutschen Vorschläge.  
Berlin, 24. April. (Pat.) Diese Blätter berichten, daß die deutschen Reparationsvorschläge heute früh dem Vertreter der Vereinigten Staaten in Berlin unterbreitet wurden.

Zusammenkunft Briands mit Lloyd George.  
London, 24. April. (Pat.) Briand traf in Begleitung Bertelots in Sythe ein, wo die Gäste auf dem Bahnhof von Lloyd George begrüßt wurden.

Minister Loucheur in Brüssel.  
Brüssel, 24. April. (Pat.) Hier ist der Minister Loucheur eingetroffen, der mit dem Minister Gaspari eine Konferenz abhielt.

## Vertagung des Preussischen Landtages.

Köln, 24. April. (Pat.) Der Preussische Landtag ordnete dem Kabinett Siegerwald ein Vertrauensvotum an, worauf die Sitzung bis zum 8. Mai vertagt wurde.

## Die polnischen Opatanten in Deutschland.

Dieser Tage traf im Ministerium des ehemals preussischen Teilgebietes eine Delegation der Polen aus der Rheinprovinz und Westfalen zur Regelung der Frage der Option und der Rückkehr der Auswanderer ein. Die Abordnung wurde vom Vizeminister Dr. Bachowiat empfangen. Die Delegierten überreichten dem Vizeminister eine umfangreiche Denkschrift und machten darauf aufmerksam, daß in Anbetracht der großen Zahl der Auswanderer, deren Zahl allein in Westfalen und der Rheinprovinz 680 000 beträgt, die Vorbereitungsarbeiten zur Option, deren Termin nach dem Versailler Vertrag am 10. Januar 1922 abläuft, schleunigst in Angriff genommen werden müssen. Dr. Bachowiat versicherte, daß der Frage der im Deutschen Reich wohnenden Opatanten besondere Sorgfalt seitens der polnischen Regierung gewidmet werde. Das Ministerium des ehemals preussischen Teilgebietes, das den höchsten Prozentfuß der Auswanderer im Rheinland und Westfalen abgibt, wird ganz besonders die berechtigten Forderungen der Auswanderer bei der Regierung unterstützen. Es haben in dieser Angelegenheit bereits mehrere Konferenzen stattgefunden, deren Ergebnis dem Ministerium des Auswärtigen und der Hauptmigrationsbehörde mitgeteilt wird. Er teilte der Delegation weiter mit, daß nach der Vorkonferenz im Ministerium des ehemals preussischen Teilgebietes ein Kommissionsmitglied gebildet wird, an dessen Spitze der polnische Konsul Dr. Cichowski steht. In diesem Komitee befinden sich Vertreter der Berufsverbände, der Behörden, der politischen Gruppen ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, was insofern sehr wichtig sei, als die Rückkehr der Auswanderer eine allgemeine nationale Angelegenheit ist. Dieses Komitee wird in ständiger Fühlung mit den Auswanderern bleiben und der polnischen Regierung Material liefern. Die Regierung wird alles tun, was in ihrer Macht steht. Die Frage der Rückkehr der Opatanten und der Gewährung von Arbeitsmöglichkeit im Lande wird unzweifelhaft vom Sejm stark unterstützt werden, welcher den Auswanderern nicht nur viel Verständnis, sondern auch moralische Unterstützung entgegengebracht habe. Die Anträge der Delegation werden in den nächsten Tagen dem Ministerium des Auswärtigen unterbreitet werden. In der Frage der Option finden jetzt im Polen Verhandlungen zwischen den Delegierten der deutschen und der polnischen Regierung statt.

## Amerika für die deutsch-polnische Verständigung.

Das Pressebüro der polnischen Gesandtschaft in Wien teilt mit, daß die polnische Regierung von ihrem Gesandten in Washington die Mitteilung erhalten habe, man denke in amerikanischen Senatskreisen ernstlich daran, nach der Ratifizierung des Friedensvertrages eine Verständigung zwischen Polen und Deutschland herbeizuführen.

## Rundgebungen zugunsten Polens in Ungarn.

Budapest, 24. April. (Pat.) Auf der letzten Sitzung der Nationalversammlung fanden enthusiastische Rundgebungen zugunsten Polens anlässlich der Ankunft der polnischen wirtschaftlichen Delegation in Budapest statt. Nach entsprechenden Ansprüchen der Abgeordneten, die von den Russen „So liebe Polen“ unterbrochen wurden, ergriff der Kammerpräsident das Wort und beehrte die Delegation im Namen der ganzen Kammer.

## Beglaubigung des polnischen Gesandten in England.

London, 24. April. (Pat.) Der neue polnische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister W. G. G. überreichte dem König in einer feierlichen Audienz die Beglaubigungsschreiben. Der Gesandte wurde gleichfalls von der Königin empfangen.

## Fremdes Kapital in Rußland.

Paris, 24. April. (Pat.) Le Robe Novelle veröffentlicht einen Bericht Kameniew in Sachen der Konzeptionen, die Sowjet-Rußland dem fremden Kapital erteilt hat. Kameniew stellt fest, daß die Welt für die bolschewistische Idee noch nicht reif sei. Infolgedessen müsse man mit dem ausländischen Kapital arbeiten, ohne welchem Rußland keine Reichtümer nicht ausnützen könne. Kameniew kommt zu dem Schluß, daß die Anvertrauung russischer Reichtümer den russischen Kapitalisten der Abdikation der Sowjetregierung gleichkommen würde. Man müsse deshalb die Konzeptionen nur dem fremden Kapital erteilen.

## Bolschewistenherrschaft in Armenien.

Paris, 22. April. (Polypref.) Aus Konstantinopel wird über einen schrecklichen Terror der Bolschewisten in Armenien berichtet. In Erivan wurde eine Schreckensherrschaft gebildet, an deren Spitze das Mitglied der Moskauer Schreckensherrschaft Balin steht. Einige verhaftete Mitglieder der früheren Regierung von Armenien sind bereits erschossen worden. Andere befinden sich unter schrecklichen Bedingungen in Gefängnis. Die Gesamtzahl der Verhafteten in Erivan selbst beträgt über 2000. Die Häftlinge werden verniedrigt ohne Gerichtsverhandlung erschossen. Von dem reichen Erivaner Bürger Marginjanz wurden mehrere Millionen verlangt. Als er sich weigerte, die Summe zu entrichten, da er sie nicht besaß, wurde sein 14-jähriger Sohn und seine Frau erschossen. Anfang April veranstalteten die russischen Abteilungen im Handelsviertel von Erivan einen großen Pogrom. Es wurden Waren für Riesensummen geraubt und vernichtet. In ganzen Lande ist großer Mangel an Brot zu verspüren, da alle Vorräte nach Rußland ausgeführt worden sind.

## Gegen die Habsburger.

Boldhu, 24. April. (Pat.) Die rumänische und tschechoslowakische Regierungen schlossen einen Vertrag bezüglich der gemeinsamen diplomatischen und militärischen Aktion im Falle der erneuten Rückkehrsbemühungen der Habsburger nach Ungarn ab.

## Ein Gefecht an der indischen Grenze.

London, 24. April. (Pat.) Reuters. Amtlichen Berichten zufolge, wurden die englischen Truppen an der indischen Grenze angegriffen, wobei 19 Soldaten getötet und 24 verwundet wurden. Als Vergeltung dafür wurde die Stadt Wakis durch Flieger bombardiert.

## Das Verbot der 1. Maifeier in Rumänien.

Bukarest, 24. April. (Pat.) Die Regierung hat sämtliche Feierlichkeiten anlässlich des 1. Mai verboten.

## Chronik u. Lokales.

Die Schöpfer der Zukunft.  
Unter diesem verheißungsvollen Titel schreibt das Pol. Tgl.: Man hört heute nicht oft das Hatten zugeschriebene Wort: Es ist eine Lust zu leben. Über sein Gegenteil. Und der Sinn einer Legion von Büchern und Broschüren ist nicht anderes als eine endlose Klage darüber, daß wir in der schlechtesten aller Zeiten leben. Unbeschadet um die selteneren gegenteiligen Auffassung einiger weniger Historiker und Staatswissenschaftler, die sagen wir einmal mit wissenschaftlicher Austerität: Wir mitten im Chaos der Umwälzungen stehen, können und schreiben, ahnen und prophezeien und doppelt mitempfindend erleben, ist auch unsere Meinung, daß die Zeiten schlecht sind. Denn dreierlei aller von Kriege betroffenen Menschen, die nicht das zweifelhafte Glück genießen, zu den Schicksalern ihrer Nation gerechnet zu werden oder solche, die auf Genuß günstiger, ehrender Arbeitsbedingungen Konjunkturgewinne machen konnten, sind außerstande, ihre Bedürfnisse für Nahrung und Kleidung, sowie für Wohnung gleichmäßig zu decken. Dieser letzte Satz enthält in sich die Erklärung für die Auswütsche aller Völker. wie sie die Ereignisse in

Rußland und die vom 9. November 1918 bis an die allerjüngsten in Deutschland widerspiegeln. Kommunismus — von Plato bis auf Marx — Sozialismus und Bolschewismus, in ihrem Wesenskern verwandt, beschäftigen sich alle mit der Frage, wie man allen Menschen einen möglichst gleichmäßigen Anteil an den Gütern des Lebens gewähren könne. Den Schiffsbruch aller geauen Theorien beweisen unsere Tage nur zu prägnant deutlich und zugleich die Notwendigkeit, theoretisches Erkenntnisobjekt und Gefährungsobjekt wohl zu scheiden. Der andere gesagt: im Kopfe malen sich die Bilder einer allgemeinen Menschheitsbeglückung leichter, farbenprächtiger und lockender vor allem, als sie sich in die Wirklichkeit, in die Gegenwart übertragen lassen.

Und nun gar in die Zukunft, von der wir Besserung unserer Lebensbedingungen erhoffen! Wer führt uns dahin?

Wer alle Mühe waltung, aus theoretischen Konstruktionen heraus die Zukunft zu bauen, verfolgte, fühlte sich genötigt laut hinauszuschreien: Der Worte sind genug gewechselt, laßt uns endlich Taten sehen!

Es geschehen verzwweifelt wenig Taten seit dem 9. November 1918. Wurden sie aber getan, so geschah es von Männern, die nicht im Reiche Luftiger Spekulationen und metaphysischer Betrachtung lebten, sondern in der praktischen Alltagsarbeit, — Männern, die aus ihrem ganzen Werdengang heraus erkannten, daß die Zukunft bauen lediglich der Gegenwart einen um den andern Tag abzurufen heißt; daß sich wohl über einen achtstündigen Arbeitstag verhandeln läßt, daß es aber besser ist zunächst so lange zu arbeiten, bis das Bedürfnis der Gesamtheit an Nahrung, Kleidung und Wohnung für diesen Tag gedeckt ist, — Männern, die es ablehnen, über Betriebsräte, Obmänner und dergl. Einrichtungen ernstlich zu verhandeln, so lange die vorgeschlagenen Räte nicht wissen, was Betrieb ist, was die Verantwortung, ihn richtig zu leiten, eigentlich bedeutet.

Die Namen von Krupp, Thyssen und in jüngster Zeit Stinnes sind die bekanntesten. Aber der unbekannteren, die als Leiter von großen Unternehmen tagaus tagu ein zähester, willensstärkender Arbeit den Tag und seine wirtschaftliche Not zu meistern suchen, sind gar viele. Kapitalisten, wird der Sozialist mit einem Schlagwort entgegnet. Vielleicht ist er verfehlt, wenn Bebel als gleichwertig bezeichnet wird. Denn trotz aller marxistischen Bemalung blieb er der nüchternen und sachliche Arbeitermensch. Er war gelehrter Drechsler bis an sein Ende, eine Eigenschaft, die seine Persönlichkeit in der deutschen Arbeiterbewegung um so markanter macht.

Somit sei als Schöpfer der Zukunft zunächst nicht ein Mensch, sondern jene Menschen gekennzeichnet, die anerkennen, daß das Mittel nur die schaffende Arbeit aller sein kann. Die ferner nicht die Gleichheit aller Menschen betonen, sondern in höchsten Grade ihre Ungleichheit. Daß es militärische Führer und Geführte nicht nur im Kriege, sondern auch im Wirtschaftsleben geben muß. Daß es vor allem, um mit Spengler zu reden, für eine Gestaltung unserer Zukunft und zur Herbeiführung besserer wirtschaftlicher Zustände nicht auf der Rang der Abfichten, sondern der Leistung ankommt. Denn von himmelhohen in den Wolken hängendem Wollen waren alle Theorien voll, aber vom Boden, das hier auf Erden seinen Wert beweist, verteilten ihre Anhänger nichts.

Einer meiner polnischen Freunde sagte mit einmal: Die Deutschen würden nach jedem verlorenen Kriege Philosophen. Das hat sie immer wieder hoch gebracht.

In der Mitte Europas ist Deutschland an dem Wiederaufbau dieses Erdteils zweifelsohne stark beteiligt. Mit seinem Schicksal hängt Vieles künftiger Gestaltungen weit über Europa hinaus zusammen.

Heute brauchen wir nicht Philosophen, nicht Menschen, deren Sinnen und Krachten, Dichten und Denken wäre, sondern Wirklichkeits- und Wirtschaftsmenschen. Im Reich der Menschen und Zeit überdauernden ewigen Ideen haben ein Kant, Fichte, Schelling und Hegel einen Wandelbau bis in den Himmel geliebt, damals, als Weimar den geistigen Mittelpunkt Europas bildete. Senes Deutschland konnte in diesem Reiche leben. Das gegenwärtige Deutschland — und zudem das gegenwärtige Europa — lebt in gänzlich anderen Bedingungen. Die Kronbauwerkstatt der Romantik ging unter in dem raselnden und qualternden Zeitalter der Maschinen, als eine Ess: nach der andern aus dem Boden emporwuchs. Bahnelich, das eiserne Zeitalter war herangekommen! Revolution in allen von dieser Entwicklung betroffenen Ländern. Wirtschaftliche Revolution! Wenn sie auch nicht damit begann, Könige zu köpfen, Fürsten zu enthronen, Offiziere zu verjagen! Aber ein Ferment war in das Leben gebracht, das bis in unsere Tage und weiter wirkt. Leben heißt heute Wirtschaftslieben.

Dies müssen alle wissen, die sich zum Bau der Zukunft berufen glauben. Das gegenwärtige Zeitalter braucht Fürsten der Wirtschaft auf allen Gebieten. Männer, die auf Grund ihrer Leistungen an die Spitze der Unternehmungen und Betriebe kommen. Wie der innerliche Aufbau dieser Unter-



wennungen sehr wichtig. Ist eine besondere Frage. In unserm Sinne heißt die Zukunft schaffen, organisches Leben fördern, das man nicht künstlich machen kann, sondern wachsen lassen muß. Denn das Wirtschaftsleben hängt mit dem erdgebundenen Menschentum sehr eng zusammen. Es ist abhängig von Himmel und Erde, Land und Volk, Sitten und Gebräuchen. Und ist verschieden und mannigfaltig wie diese. Solches Wissen heißt für die Führer soviel kluges Antizipieren, d. h. Abwarten, wie im gegebenen Augenblick festes mitteilbares Handeln. Denn das Leben ist hart und hat unerbittliche Forderungen. Und der Mensch ist nicht nur gut im Sinne Franks, sondern oft schlecht, d. h. träge. — Und bis dem Bau der Welt Philosophie zusammenhält, erhält sich das Getriebe durch Hunger und durch Liebe.

Nur aus solchen Gesichtspunkten läßt sich die wirtschaftliche Zukunft Europas gestalten nach diesem Kriege. Ist aber das Wirtschaftsleben der Staaten erst wieder gefestigt und gesichert, dann wird ihnen alles übrige von selber zufließen; auch das verblühende Reich der Schönheit und Kunst.

**Anlässlich der Ernennung des ersten Bischofs von Lodz** fand gestern in der heil. Stanislaw-Kostka-Kathedrale ein feierlicher Gottesdienst statt, der von dem neuen Bischof Wincenty Tymieniecki in der feierlich erleuchteten Kathedrale in Assistenz einer zahlreichen Geistlichkeit geleitet wurde. Dem Gottesdienste wohnten die Spitzen der Lodzger Behörden, die Delegationen vom Jahre 1888, zahlreiche Deputationen verschiedener Vereine und Verbände, sowie eine große Zahl Anwohner bei, die das Gotteshaus bis auf den letzten Platz füllten. Von der Kanzel las Prälat Wyszynski das päpstliche Schreiben vor, in welchem dem Prälaten Wincenty Tymieniecki die Bischofswürde mit dem Sitz in Lodz angetragen wird. Die Feier war verbunden mit dem Akte der Annahme der Bischofswürde durch den Prälaten Tymieniecki. Ein diesbezügliches Schreiben wurde an den Kardinal Raskowski nach Warschau abgesandt, der vermittelt des päpstlichen Nuntius die Würdeannahme nach Rom abmitteln wird, worauf die päpstliche Bulle über die Ernennung des Prälaten Tymieniecki zum Bischof von Lodz erfolgen wird. Nach Erledigung dieser Formalitäten wird der Termin der Bischofsweihe und der feierlichen Einführung ins Amt festgesetzt werden. Nach dem Gottesdienste versammelten sich die Spitzen der Lodzger Behörden, die Vertreter zahlreicher Lodzger Vereine und Verbände in der Wohnung des Bischofs Tymieniecki und brachten ihm ihre Gratulationen zu seiner Ernennung dar.

**Der Saatensand in Polen.** Nach den aus den verschiedenen Landesteilen eintreffenden Nachrichten ist in diesem Jahre bedeutend mehr Boden befrucht worden, als man erwarten konnte. In Westgalizien, im Teschener Land, in den früher preussischen Gebieten und einem großen Teil von Kongresspolen sind in diesem Jahre gar keine Brachländer. Durch das Militär sind gegen 250,000 Morgen besät worden. Man erwartet für den Fall, daß keine Wetterkatastrophen eintreten, daß die nächste Erzeugung in diesem Jahre vollkommen für die neue Aussaat und die Ernährung der Landesbevölkerung ausreichen wird. In diesem Falle würde der Ankauf von Lebensmitteln im Ausland überflüssig werden und die Valuta und die Finanzen des Landes gebessert werden können.

**Ständige polnische Winterausstellung in Danzig.** Nach der „Danz. Ztg.“ besteht die Absicht, beim Generalkommissariat der polnischen Republik in Danzig eine ständige Winterausstellung von Waren, die für die Ausfuhr aus Polen geeignet sind, zu eröffnen. Vorläufig können folgende Warenmuster ausgestellt werden: Petroleum, Zement, gebogene Möbel, Korb-Erzeugnisse, Fußboden- und Fußbreitungen, Eisenbahnschwellen und Holz überhaupt, Eichenzinde, Därme, getrocknete Wagen, Flachs, Hanf, Vorsten, Federn usw.

**Für das oberschlesische Plebiszit-Komitee** gingen bei verschiedenen Anlässen in der Redaktion der „Neuen Lodzger Ztg.“ 9657 Mt. ein, die an das Plebiszit-Komitee in Lodz übermitteln wurden.

**Gesellschaft der Soldatenwaisenkinder-Fürsorge.** Am nächsten Sonnabend, den 30. d. M., findet um 8 Uhr nachmittags im Lokale des Lodzger Offiziersklubs eine Generalversammlung der Soldatenwaisenkinder-Fürsorge statt, zu welcher alle Mitglieder des Vereins eingeladen werden.

**Reorganisation der Polizeikommissariate in Lodz.** Im Regierungskommissariat für die Stadt Lodz sind vorgestern unter Vorsitz des Unterstaatsanwalts Herrn W. Polakiewicz eine Konferenz in Sachen Reorganisation der Polizeikommissariate in Lodz statt. An dieser Konferenz nahmen Teil der Chef der Polizeiverwaltung St. Gajdzinski, der Bezirksrichter Ingerleben, der Untersuchungsbeamte der Staatspolizei D. Keszter, der Vertreter des Gesundheitsamtes Dr. C. Mittelstadt sowie der Vertreter des Polizeibezielkommandos zu vermehren. Es wurde projektiert, zwecks Wahrung der öffentlichen Sicherheit die Stadt Lodz in 14 Kommissariate, d. h. in 14 Kommissariate einzuteilen. Dieses Projekt des Polizeibezielkommandos wurde für gut befunden und die einzelnen Kommissariate werden umfassen: I. Polizeikommissariat, Alexandrowska-Straße Nr. 58 betrifft die Straßen Zierka bis zur Kiełbaska, die Alexandrowska bis zur Starla, Rubna, Antomierska, Miłkowa, Drewnowska und Włodzimierska-Straße bis zur Łódka und des Geleises der Kaiserlichen Eisenbahn; II. Kommissariat — Brzezinska-Str. 104 (Grenze — Maryńska, Chłonna, Żubiana bis zur Pomorska-Straße bis zur Stok-Dolna; III. Kommissariat, Zierka-Straße Nr. 7 umfaßt die Zierka, Kiełbaska, Alexandrowska, Drewnowska, Rybna, Antomierska, Miłkowa, Drewnowska, Żachonia, Podrzeczna bis zum Alten Ring, die Alexandrowska, Kiełbaska, Chłonna und Maryńska-Straße bis zur Stadtgrenze; IV. Kommissariat, Gdanska (Długa-Straße) Nr. 29 — die Żachonia, Drewnowska, die Łódka, Bahnsteig, Towarowa, Neue Ziegel- und Ziegelstraße bis Żachonia-Straße; V. Kommissariat — Włodzimierska-Straße Nr. 38 — die Żachonia, Podrzeczna, ein Teil des Alten Ringes, die Alexandrowska, Kiełbaska, Chłonna, Żubiana, Żagajnikowa bis Zielna, die Zielna, Włodzimierska bis Żachonia-Straße; VI. Kommissariat, Karłowka Nr. 41, — die Kiełbaska, Łagowa, Blonska-Straße den Bahnsteig der Kaiserlichen Eisenbahn bis zur Stadtgrenze; VII. Kommissariat, Włodzimierska 36, — die Nowo-Zachonia, die Żachonia bis Włodzimierska, die Zielna, Sienkiewicza bis zur Nawrot, die Nawrot, Rozwadowska, Miłka und Towarowa-Straße; VIII. Kommissariat, Nawrot Nr. 68, — die Sienkiewicza, Główna, Żagajnikowa und Zielna-Straße; IX. Kommissariat, Notkiewicza-

Nr. 108, — Now-Stok, die Pomorska, Żagajnikowa, Żelazna, Żabycina, Przędzalniana bis zur Zielnowa- und die Zielnowa-Straße bis zur Stadtgrenze; X. Polizeikommissariat, Karłowka 26, — die Miłka, Rozwadowska, Nawrot, Sienkiewicza bis Zielna, die Sienkiewicza, Stanisława, Placowa bis Towarowa-Straße; XI. Polizeikommissariat, Pułta-Straße Nr. 18, — die Sienkiewicza, Zielna, Sienkiewicza, Petrikauer, Kapurkowska (Szarzewska), Przędzalniana, Żelazna, Notkiewicza und Główna-Straße; XII. Kommissariat, zeitweiliges Büro an der Karłowka-Straße Nr. 26, den Kaiserlichen Bahnsteig, die Blonska, Towarowa, Bolowa, Placowa, Stanisława, Petrikauer- und die Pabianicer Chaussee bis zur Stadtgrenze; XIII. Kommissariat, Żagajnikowa Nr. 27, — die Pabianicer Chaussee, die Petrikauer, Geyers Ring, Kapurkowska, Krucza, Dąbrówka und Żagajnikowa-Str. bis zur Stadtgrenze; XIV. Kommissariat Alte Żagajnikowa-Straße Nr. 58, umfaßt die Żagajnikowa, Dąbrówka, Krucza, Kapurkowska bis Przędzalniana-Straße, die Przędzalniana bis Zielnowa bis zur Stadtgrenze.

**Die zukünftige Solzaufuhr aus Polen.** Nach Berechnungen des Hauptamtes für Ein- und Ausfuhr wird der Holzschlag im Laufe der nächsten fünf Jahre nach Befriedigung der ersten dringlichen Bedürfnisse erlauben, aus Polen diese fünf Jahre hindurch je 11 Millionen Kubikmeter Holz auszuführen, was einen Wert von über 80 Milliarden Jahresaufsatz bildet.

**Festnahme eines Räubers.** Die im Hause Gzieszkowska-Straße Nr. 6 wohnhafte Józefa Kenczarska meldete der Gendarmerie, daß ihr Neffe Franciszek Stawinski, Soldat im 21. Kavallerie-Schützenregiment, während ihrer Abwesenheit in ihre Wohnung gedrungen, einen Koffer erbrochen und 26,000 Mark geraubt habe. Die Untersuchungs-polizei der Gendarmerie nahm sogleich die Nachforschungen nach dem Räuber auf und verhaftete ihn am Sonntagabend an der Ecke der Petrikauer- und Żawadzka-Straße. Der Verbrecher wird dem Militärgericht übergeben.

**Verbrechen.** In der im Hause Petrikauer-Straße Nr. 108 wohnhaften Lucie Starck kam am Sonntag ein gewisser Georg Bronski, wohnhaft in der Zielna-Straße Nr. 64, zu Besuch. Es entstand zwischen diesen beiden ein Streit, während welchem Bronski die Starck durch Bajonettschläge in die Brust und Hals schwer verletzte. Die Verwundete wurde ins Hospital und der Verbrecher ins Gefängnis gebracht.

### Ziehung der Millionwka.

Auf der am vergangenen Sonnabend in Warschau stattgehabten 25. Ziehung der Millionwka ist die

Nr. 2,235,405

gezogen worden. Die Nummer wurde in Warschau im Kontor von Milstein auf Nalewki verkauft.

### Kunstnachrichten.

**Letztes Sinfonie-Konzert.** Im letzten Augenblick traf die telegraphische Nachricht ein, daß Direktor Franz Schall erkrankt sei, weshalb das heutige letzte Sinfonie-Konzert unter Leitung des Direktors Dr. Szule stattfindet. Als Solist beteiligt sich an dem Konzert der Violinist Josef Geuer.

### Aus dem Reich.

**Wskot. Siftierung des Jahresblattes „Das Rahe Leben“.** Auf Befehl der hiesigen Staroste ist das Jahresblatt „Das Rahe Leben“ auf die Dauer von 2 Wochen stillgesetzt.

**Lemberg. Betrug auf der Post.** Im Hauptpostamt wurde dieser Tage einer Frau, die eine Postanweisung auf den Namen Dłonska vorwies, eine halbe Million Mark ausgezahlt. Bei der Erhebung des Geldes war der Dłonska die Postbeamtin Julie Oder beihilflich. Bald darauf stellte sich heraus, daß das Postamt einem Betrug zum Opfer gefallen war. Die vermeintliche Dłonska erwies sich als eine Kusine der Postbeamtin Julie Oder. In der Wohnung der letzteren fand man 400,000 Mt. Die fehlenden 100,000 Mt. habe Julie Oder, die eine Ukrainerin ist, wie sie erklärte, für patriotische ukrainische Zwecke gespendet.

**Lemberg. Sensationeller Selbstmord.** Am vergangenen Mittwoch vergiftete sich hier die in gewissen Kreisen Lembergs bekannte Rechtsanwältin Frau Wera Fischer. Die Ursache der Verzweiflungsthat soll unglückliche Liebe sein.

### Verständigung zwischen Sinnen- und Bolschewisten.

**London, 28. April. (Voi.)** In Beantwortung einer Interpellation erklärte der Generalstaatsanwalt für Island, es seien Beweise dafür vorhanden, daß zwischen der russischen Sowjetregierung und den Sinnen eine Verständigung bestehe. Er hoffe, im Laufe einiger Tage nähere Einzelheiten in dieser Frage veröffentlichen zu können.

### In kurzen Worten.

Das rumänische Parlament hat das Gesetz, das die aus Deutschland eingeführten Waren mit einer 50prozentigen Steuer belegt, angenommen.

Die zweite holländische Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, der die Regierung zur Öffnung eines Kredits an die mittel- und osteuropäischen Staaten ermächtigt.

### Kriegsgefangener d. St. Sinfoniekommitee.

Am 24. d. M. verstarb unser langjähr. Mitglied, Herr **Johann Schönhalz** im Alter von 65 Jahren. In dem Verstorbenen verkörpert sich ein edler Charakter, dessen Tugenden wir stets in Ehren halten werden.

Der Vorstand.

Die Herren Wittgen und Bassin werden bittl. ersucht, an der morgigen Dienstadt, um punkt 7 1/2 Uhr nachm. vom Trauerhause Kontowatz, 8 auf dem alten evangel. Friedhofe die Beerdigung abzuhalten.

Tiefbetrübt bringen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauerbotschaft, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten und ergeblichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Cousin und Onkel

## Johann Schönhalz

im Alter von 65 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Bestattung der irdischen Hülle des teuren Entschlafenen findet morgen, Dienstag, den 26. April, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Lakowa 8 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Theater „SCALA“, Regelsstr. 10. Dir. H. Arkadjev. Heute 8 Ab. erstes Auftr. des russisch. Ensembles Paschalowa Herbit-Geige von Sjuragajow. Die Staffe ist von 10-2 und von 4 Uhr nachmittags besetzt.

**Export!!** Vorteilhaft Greifbar Sofortige Lieferung

300 Automobil-Decken und Schlüße; 5000 Stück Armeegürtel; 30,000 Stück blaue Arbeiter-Anzüge; 40,000 Stück Lazarett-Anzüge; 20,000 Stück Herren-Anzüge; Herren-Wäcker; Damen-Wäcker; 500,000 Stück wollene Schlafdecken, 140x190 und 180x235; großer Vorrat Brillen-Anzüge, Fingerhandschuhe, Futterläden, Nicker-Anzüge, Gummi-Schuhdecken, Gummi-Regenmäntel, Gummi-Regenkleider, Gummi-Stiefel; Gamaschen, Bengalkannen, Kreuzschrauben, Platinierpfeifen, Uniformen, Wäcker, Samajden, Lederschuhe, Pelzmäntel, Socken, Unterwäsche, Arbeiter-Santalkleider, Strohhüte, Jute-Säcke, Sattel-Decken, Armeeg-Fernsprecher sowie Feld-Armeeg-Kabel die Dimensionen und dergl. mehr.

Kaufanfragen erbittet

**Bewerkstättung „Ehlens“** Berlin, W. 57. Bülowstraße 43.

Konzertsaal (Zielna-Straße Nr. 15) Lodzger Sinfonie-Orchester

In letzter Stunde ist die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß Dir. Franz Schall schwer erkrankt ist, weswegen das heutige letzte Abonnements-Konzert unter Leitung

**BRONISŁAW SZULC** unter Befehlignung des Geigers

**Jozef Zetner** stattfindet. Einzelheiten in den Programmen

Gesucht wird ein tüchtiger, energischer und eruster **Stadtreisender**

für eine erstklassige Fabrik chemischer Erzeugnisse, die Olein, Glycerin, alle technische Seifen etc. stellt. Offerten erbeten an die Exp. des Blattes u. b. „Chemie.“ 1719

Eine gut erhaltene **Büro-Einrichtung** mit Schreibmaschine sofort preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Baska-Str. 60. 2te Stock Wohnung Nr. 21. 1721

**Buchhalterja** podwójna, arytmetyka handlowa, prawo handlowe, wekslowe, biurowosc etc. Razem Mk. 3,000 Tołocz Grossman, Sienkiewicza 20